Intensive Einsatzvorbereitung : die Grundlage zum Erfolg

Autor(en): **Färber, Marco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-914399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Intensive Einsatzvorbereitung: Die Grundlage zum Erfolg

Leben im Feld (LIF): Während meiner gesamten Armeelaufbahn erlebte ich noch nie eine vergleichbare Einsatzvorbereitung.

Hptfw Marco Färber

Also stand ich da. In der Mehrzweckhalle der Kaserne Isone. Ein massiver Tisch stand vor mir. Diverse Materialien waren vor mir ausgebreitet. Sie waren bereitgestellt, um gezählt und kontrolliert zu werden. Ich kannte das Material, daher konnte ich mir vorstellen, wie die folgende Woche aussehen würde. Es sah nach einer Woche in der Natur aus: Taschenlampen, Zelteinheiten, Notwäsche, Notkocher und diverses Kleinmaterial lagen vor mir. Ich kann meinen Lesern nicht beschreiben, was zu diesem Zeitpunkt in meinem Kopf und Herzen vorging.

Ich denke, es war eine Mischung aus Vorfreude, Neugier und eine beträchtliche Portion Anspannung auf das Bevorstehende. In den Augen meiner Kameraden stellte ich ähnliche Emotionen fest. Wir waren eine bunte Mischung aus angehenden und erfahrenen Berufsmilitärs. Aus allen Lehrverbänden scharten sich die Soldaten um die Materialtische. Wir tuschelten und mutmassten, was uns in den nächsten sechs Tagen bevorstehen würde. Einige Kameraden hatten den Kurs nämlich schon besucht und so konnten wir uns ungefähr vorstellen, was uns erwarten würde.

Danach begann die Einsatzvorbereitung. Der junge und schneidige Instruktor, der die Einsatzvorbereitung leitete, ging das Prozedere Schritt für Schritt mit uns durch. Ich war baff! In den ersten 50 Minuten bekam ich so viele Tipps und Tricks, was das Packen von Material und Kleidung angeht, wie nie zuvor. Merke: Wir arbeiteten lediglich mit dem Material, das der Miliz zusteht. Nach etwa fünf Stunden war die Packung so weit, dass uns diese den Dienst in den nächsten Tagen nicht verwehren würde. Wasserdicht, kompakt, schwer! Wir durften die Packung das erste Mal auf dem Rücken spüren, was für ein Gefühl!

Währenddessen an der BUSA: MSL-Teilprüfung Hindernisbahn – der Bärentritt!

Grundlagenarbeit

Am Montag, nach einer Nacht in der Mehrzweckhalle, wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt. Die 13 Teilnehmer der Berufsunteroffizierschule (BUSA) bildeten die eine Gruppe, die erfahrenen Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere die andere. Während die BUSA-

Abschlussübung LIF. Gruppenfluchtparcours mit Hindernissen/Einsatzdistanzen/ZWAMI/Waffenwechsel/Gefechtstechnik.

Gruppe das Betreten von schwierigem, abfallendem Gelände mit Hilfe der Bauchbremse üben durfte gab es für das zweite Team eine fundierte Auffrischung der persönlichen Schiessfertigkeit. Die Schiessausbildung fand in einer Kurzdistanz-Box statt; das Erlernen der Bauchbremse auf dem Gelände eines Schiessparcours. Der Schiessparcour wurde zum krönenden Abschluss ebenfalls absolviert. Ein Erlebnis sondergleichen. Im Verlauf des Morgens wurden die Posten gewechselt. ‹Interessant› und ‹anstrengend› – das sind die korrekten Adjektive, um diesen ereignisreichen Tag zu beschreiben. Nach einem kurzen Mittagessen in Form eines «green packs» durften wir verschiedene Formen der Wassergewinnung kennenlernen.

Improvisierte Wassergewinnung wie auch die Wassergewinnung im Rahmen der offiziellen Möglichkeiten, die der Armee zur Verfügung steht, standen auf dem Programm. Der Tag endete mit einer allumfassenden Ausbildung im Biwak-Bau.

Bilder: ZVG

Ich im zivilen Leben, vor einem Exponat der Panzerwaffe und meiner zweiten Heimat. Dies ist eine Aufnahme im local museeum in Lincoln/UK. Es ist die Geburtsstätte der Panzerwaffe. Der schönste Panzer der Welt: der Matilda Mark IV.

NATO-Packung und Waten

Der Inhalt der folgenden Tage war für mich totales Neuland. Nach einer Theorie über die Sicherheitsvorschriften für die nächsten Aktionen wurden die Teilnehmer wie am Vortag in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe wurde im verdunkelten Truppenfahrzeug verschleppt und durfte mit Hilfe von Karten, Azimut und der Kartenschablone in einer vorgegebenen Zeit einen Treffpunkt aufsuchen. Das war wirklich Navigieren für Fortgeschrittene. Die andere Gruppe wurde ausgebildet in den Themen Durchwaten eines Flusses und Erstellen wie auch Schwimmen mit der NATO-Packung.

Kochen im Biwak

Während des ganzen Kurses erhielten wir Teilnehmer genügend zu essen. Was wäre jedoch eine fürstliche Mahlzeit im Biwak wert, wenn wir diese nicht selber zubereiteten? Auf dem Speiseplan standen Kaninchen und Forellen. Zu meinem Glück musste ich die Forelle nicht selber fangen. Ich denke, dies hätte die abendliche Mahlzeit um einiges nach hinten verzögert. Der Instruktor, der uns die Ausbildung der Zubereitung weitergegeben hatte, sprach mit uns auch über die Hygienevorschriften. Er sprach über die Tücken des Hasentodes und über das Anlegen von Kaninchenfallen oder den Einsatz einer provisorischen Angelrute. Seine Tipps und Tricks brannten sich in mein Gedächtnis ein.

Abschlussübung

In der Abschlussübung des LIF-Kurses wurden sämtliche Lerninhalte, die wir während der Ausbildungszeit behandelt hatten, überprüft. Allumfassend darf ich Ihnen erzählen, dass ich in jeder Phase dieses Kurses gewachsen bin. Nicht nur im militärischen Bereich, auch in meiner Persönlichkeit.

Ausserhalb des LIF Kurses

Dieser Kurs in Isone ist für jeden Soldaten eine absolute Bereicherung. Jede Woche, die wir BUSA-Teilnehmer jedoch in Herisau verbringen, ist nicht weniger lehrreich. Wir waren in den Wochen an der BUSA keinesfalls untätig. Vor Isone durften einige Kameraden bereits ihren theoretischen Lehrauftritt im Bereich des SVEB-Moduls 1 geniessen. Auch arbeiteten wir so intensiv wie möglich an unserer sportlichen Leistungsfähigkeit. So wurde vor dem LIF-Kurs die Teilprüfung/Militärsportleiter im Bereich Hindernisbahn überprüft. Der periodische Test des 5000-Meter-Laufes wurde ebenso wiederholt. Ich hoffe, bis Ende des Jahres dürfen alle meine Kameraden und ich die SVEB-Modul 1-Prüfungen mit dem Status «bestanden» beenden.

Der Autor

Hptfw Marco Färber, 28 jahre alt, wuchs in der Nähe der Stadt Winterthur auf und absolvierte in Frauenfeld TG die Lehre zum Motorradmechaniker. Er absolvierte zuerst vier Wiederholungskurse bei der Inf Ustü Kp 20/4, bevor er sich für eine Laufbahn als Berufsunteroffizier entschied. Ein militärischer Spätzünder, der beweist, dass es durchaus möglich ist, aus dem FDT-System eine militärische Weiterausbildung zu starten.